

Tropicorbis BROWN & PILS., die hauptsächlich in Südamerika vorkommt und sich über Westindien auch nach Nordamerika (bis Texas) ausgebreitet hat; die afrikanischen Arten sind wohl in einer besonderen Untergattung zusammenzufassen. Zu dieser afrikanischen Untergattung gehören zweifellos auch die sogenannten See-Planorben, die meist nur besondere Ausbildungsformen der Art *rüppelii* DUNK. in den großen afrikanischen Seen darstellen und für die eine besondere Gruppe *Biomphalaria* PREST. aufgestellt worden ist. Da eine subgenerische Abtrennung der Seeformen von den übrigen nicht gerechtfertigt erscheint, muß nomenklatorisch wohl *Afroplanorbis* THIELE 1929 in die Synonymie von *Biomphalaria* PREST. 1910 gestellt werden. Sollte meine Annahme der nahen Verwandtschaft dieser afrikanischen Schnecken mit *Tropicorbis* BROWN & PILS. richtig sein, so müßte ferner die betreffende Gattung als *Biomphalaria* PREST. 1910 zu bezeichnen sein, der *Tropicorbis* BROWN & PILS. 1914 subgenerisch einzugliedern wäre.

Was die Gattung *Australorbis* PILS. anbelangt, so ist übrigens ihr Vorkommen in Afrika auch aus dem Grunde einleuchtend, weil sie im älteren Tertiär ebenfalls in Europa verbreitet war, wohin sie wahrscheinlich von der Südhemisphäre über die das tropische Afrika umschließende Archhelenis gelangt ist.

KURZE MITTEILUNGEN.

Begünstigung der Verschleppung von Landschnecken durch Kriegsmaßnahmen.

Kürzlich machte W BOECKEL Angaben darüber, daß er die Helicide *Trochoidea elegans* GMEL. an der französischen Kanalküste am Cap de la Hève unweit Le Havre angetroffen hat; er hielt diesen Fundort für neu (1). Es ist ihm entgangen, daß bereits L. MERCIER 1936 eingehend über das Vorkommen der Art am Cap de la Hève berichtet hat (6). Nach ihm ist die Schnecke dort erstmals im Jahre 1920 von einem Liebhaber angetroffen worden. Es wird angenommen, daß die mediterrane Art während des Weltkrieges 1914—1918 durch den bei Le Havre sehr starken Warenverkehr eingeschleppt worden ist. Im Jahre 1921 sind von dieser Population Exemplare nach Luc-sur-Mer an der Küste des Dép. Calvados verpflanzt worden, welche Ansiedlung zu einer individuenreichen Kolonie der Art geführt hat, trotz dem Bau von Häusern auf dem betreffenden Gelände. Über diesen letzteren Fundort bei Luc-sur-Mer hat L. MERCIER bereits 1928 und 1932 berichtet (4 und 5).

Der Annahme, daß die zuerst 1920 bei Le Havre festgestellte *Trochoidea elegans* GMEL. während des Weltkrieges sich dort angesiedelt hat, ist beizupflichten. Sie ist dorthin wahrscheinlich auf dem Wasserweg gelangt. In Kriegszeiten kommt es bei der öft bedeutenden Massierung von biwakierenden Truppen nicht selten vor, daß von den zu Proviant und Futtermitteln verwendeten Sämereien Proben verschüttet werden und ins Freie gelangen, wo etwa beigemengte Schnecken leicht die nötige Feuchtigkeit finden, um wieder aufzuleben und womöglich neue Kolonien ihrer Art zu bilden. So wird übrigens auch angegeben, daß im Gebiet des Oberelsaß das Auftreten einer Reihe von Pflanzen mit dem Weltkrieg in Zusammenhang zu bringen ist (2).

Schon der deutsch-französische Krieg 1870—71 brachte Verschleppungen von Schnecken mit militärischen Futtermitteln. P. MORIN gibt an, daß *Cochlicella acuta* MÜLL. im Jahre 1871 in der Umgebung von Ardenay im Dép. Sarthe aufgetreten ist, nachdem während des Krieges 1870—71 sich dort wiederholt Kavallerie- und Artillerielager befunden hatten (7, pag. 403). Ferner ist eine ganze Reihe südlicher Tiere und Pflanzen, die man im Gebiet von Lyon festgestellt hat, nach den Untersuchungen von A. LOCARD (3, pag. 227) sehr wahrscheinlich während des Krieges 1870—71 dorthin verschleppt worden und zwar mit den Futtermitteln, die den Depots für die Kavalleriekasernen von Part-Dieu in Lyon vornehmlich aus dem Süden Frankreichs zugeführt worden sind.

Literatur.

1. BOECKEL, W.: *Helicella elegans* DRAP. bei Le Havre. Archiv für Molluskenkunde. Bd. 73. Frankfurt a. M. 1941. pag. 51—53.
2. ISSLER, E.: Influence de la Grande Guerre sur la flore des Vosges. Bulletin de la Société d'Histoire Naturelle de Colmar. Nouv. Sér. Tome XVI. Colmar 1921. pag. 113—125.
3. LOCARD, A.: Sur la présence d'un certain nombre d'espèces méridionales dans la faune malacologique des environs de Lyon. Annales de la Société Linnéenne de Lyon. Tome XXIX. Lyon et Paris 1883. pag. 211—230.
4. MERCIER, L.: Une espèce de Mollusque (*Cyclostoma elegans* MÜLLER) éteinte à Luc-sur-Mer (Calvados) et une espèce de Mollusque (*Helix elegans* DRAP.) introduite dans la même région. Bulletin de la Société Linnéenne de Normandie. 7. Sér. 10. Vol. Année 1927. Caen 1928. pag. 83*—85*.
5. —, —: Persistence de la station d'*Helix elegans* DRAP. de Luc-sur-Mer. Bulletin de la Société Linnéenne de Normandie. 8. Sér. 4. Vol. Année 1931. Caen 1932. pag. 70*
6. —, —: Acclimatation d'*Helix elegans* DRAP. en Normandie et étude sur la variation de la coquille. Bulletin de la Société Zoologique de France. Vol. 61. Paris 1936. pag. 145—150.
7. MORIN, P.: Notes pour servir à la révision de l'histoire naturelle des mollusques de la Sarthe. Bulletin de la Société d'Agriculture, Sciences et Arts de la Sarthe. Tome XXIX. 2. Fasc. Le Mans 1883. pag. 395—406.

Caesar R. Boettger.

Ein neues Verfahren zum Aufarbeiten von Flußgenisten.

Bei der Aufarbeitung von beispielweise Flußgenisten habe ich mich in erster Linie an die von D. GEYER in seinem Werk: Unsere Land- und Süßwassermollusken gegebenen Vorschriften gehalten, d. h. das gesammelte Originalgenist nach dem Trocknen zunächst gesiebt, dann auf einer geneigten Rollfläche in die vermöge ihrer Gestalt leichter abrollenden Schneckchen und die infolge ihrer sperrigen Gestalt weniger leicht abrutschenden botanischen Anteile zerlegt und anschließend das Raffinat mit der Pinzette aussortiert. Handelt es sich um die Aufarbeitung größerer Genistmengen, so erscheint eine weitere Anreicherung an Mollusken wünschenswert. Zu diesem Zwecke habe ich folgendes bestens bewährte Verfahren eingeschlagen: Das oben erhaltene Raffinat wird in dünner Schicht auf eine in einer flachen Schale befindliche Wassermenge aufgestreut, wobei nahezu alles an der Oberfläche schwimmen bleibt. Bringt man nun die Schale in ein größeres Gefäß, aus welchem man mittels einer Wasserstrahlpumpe die Luft evakuiert, so wird die Luft aus den Schneckengehäusen entfernt und beim Zerstören des Vacuums dringt dafür Wasser in die Gehäuse ein, wodurch dieselben nunmehr ihr Schwimmvermögen verloren haben und auf den Boden des Gefäßes absinken, während die botanischen Anteile des Genistes nach wie vor an der Oberfläche des Wassers schwimmen bleiben; man hat jetzt nur noch nötig, durch vorsichtiges Neigen der Schale die oberste Wasserschicht mit samt den botanischen Anteilen abzugießen und hernach die am Boden des Gefäßes befindlichen Mollusken in ein Filter überzuspülen und zu trocknen. Man erhält auf diese Weise ein bezüglich des Molluskenmaterials sehr hochprozentiges Genist raffinat, aus welchem die Aussortierung der einzelnen Schneckenschalen sehr leicht geschieht.

D. von der Horst.

Laciniaria plicata DRAP. im Taunus.

In allen mir bekannt gewordenen Veröffentlichungen über die Molluskenfauna des Taunus fehlt in den Zusammenstellungen der aufgefundenen Arten die Erwähnung von *Laciniaria plicata* DRAP., ja in verschiedenen dieser Schriften wird ausdrücklich das Fehlen dieser Schnecke als charakteristisch für das ganze Taunusgebiet hervorgehoben.

Unter diesen Umständen dürfte es sich doch wohl verlohnen, über das tatsächliche Vorkommen von *Laciniaria plicata* DRAP. im Taunus an dieser Stelle ganz kurz zu berichten. Anlässlich eines mehrtägigen Aufenthalts im Taunusbad Königstein im Frühjahr 1940 sammelte ich auf dem Weg vom Ort Königstein zur Burgruine eine

größere Anzahl von Clausilien. Während sich auf dem Weg zur Burg an den Parkmauern vor allem *Clausilia dubia* DRAP. in reicher Menge anfang, konnten außen an den Mauern der Burgruine sowie an verschiedenen schattigen Stellen innerhalb der Mauereinfriedung folgende Arten erbeutet werden.

Balea perversa L. nur ein einziges Stück.

Laciniaria biplicata MONT. in Anzahl.

Laciniaria plicata DRAP. neun Stück.

Clausilia cruciata STUD. ziemlich selten.

Clausilia dubia DRAP. in großer Zahl.

Die hier lebend und im ausgewachsenen Zustand aufgefundene *Laciniaria plicata* DRAP. kommt in der typischen Form sowie in Stücken vor, die zu der Forma *implicata* BLZ. hinneigen.

Mit diesem Fund ist das Vorhandensein von *Laciniaria plicata* DRAP. im Taunus zunächst einmal sichergestellt. Ob es sich jedoch hierbei um ein engbegrenztes, inselförmiges Vorkommen handelt oder ob die Schnecke im Taunusgebiet doch eine weitere Verbreitung besitzt und bisher nur übersehen worden ist, vermag ich nicht zu sagen. Es wird Aufgabe der Frankfurter Sammler sein, diese Frage weiter zu klären. Werner Blume, Göttingen.

LITERATURBERICHT

Franz, V. Die Unterscheidung der zwei mitteleuropäischen *Anodonta*-Arten *cygnea* (L.) und *piscinalis* NITSS. und die Haupttypen derselben. S. 76—210, 13 Abb. 5 Taf. Jena (G. Fischer), 1939. RM. 20.—

Die ursprünglich in Jena, Z. Nat. 72 enthaltene Arbeit des Verf. ist gesondert erschienen. Für das auch von anderer Seite bereits angenommene Vorkommen zweier verschiedener *Anodonta*-Arten im mitteleuropäischen Raum ist für den Verf. die Tatsache entscheidend, daß vielfach an einem und demselben Fundort sich zwei Formen von *Anodonten* nach den verschiedenen Merkmalen, vor allem nach der Wirbelskulptur, trennen lassen. Nach eingehender Erörterung der Arbeitsmethode werden eine größere Zahl von Befunden an einzelnen Vorkommen untersucht und tabellarisch dargestellt. Im weiteren Verlauf wird auf die geschichtliche Seite der Frage und die Ergebnisse bezüglich Artunterscheidung, geographischer Verbreitung, Variabilität, innerartlichen Abweichungen, morphogenetischen Fragen und biologischen Wasseranalyse eingegangen. Daran schließt sich die Behandlung einer Reihe von „offenen Fragen“. Der Untersuchung ist ein umfangreiches Literaturverzeichnis angefügt. Gute Abbildungen auf 5 Doppeltafeln ergänzen die Ausführungen. W. Wenz.

Bentham-Jutting, W. S. S. van. Molluskenschalen von paläolithischen Mahlzeiteresten aus der Höhle Dudumunir in West Neu Guinea. — Nova Guinea N. S. 4, 11—29, Taf. 1, Leiden 1940.

Es handelt sich um Molluskenreste einer ehemals bewohnten kleinen Höhle auf der Insel Arguni, die von der Frobenius-Expedition mitgebracht wurden. Die 22 Gastropoden und 34 Lamellibranchia, alles Meeresmollusken, haben sehr wahrscheinlich als Nahrung gedient. Zeitlich fällt die Ablagerung in die historische Zeit, kulturhistorisch ins Meso- bzw. Neolithikum.

W. Wenz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Blume Werner

Artikel/Article: [KURZE MITTEILUNGEN. 123-126](#)